

# Veranstaltungen sollen mehr Frauen für Kommunalpolitik begeistern

Initiativen und Kommunen wollen Gemeinderätinnen mit Blick auf die Kommunalwahl gewinnen

STUTTGART. „Mehr Frauen in den Gemeinderat“, „Frauen MACHT Kommunalpolitik“ oder „Frauen in die Parlamente“ – so und ähnlich heißen die zahlreichen Veranstaltungen, die derzeit mit Blick auf die Kommunalwahlen im Jahr 2019 durchgeführt werden. Alle haben ein Ziel: Der Anteil an Gemeinderätinnen soll steigen.

Nach der vergangenen Kommunalwahl im Jahr 2014 betrug er knapp 24 Prozent – nur rund jedes vierte Mandat errang also eine Frau. In 26 von 1101 Gemeinderäten ist gar keine Frau Mitglied. Auf anderen Ebenen sind es nur wenig mehr: Im Landtag sind es 26 Prozent.

## Initiative will 50 Prozent Kandidatinnen auf Listen erreichen

Mit den vielen Veranstaltungen sollen vor allem interessierte Frauen angesprochen werden, die möglicherweise für eine Kandidatur bereit wären, sich bisher aber nicht dazu durchringen konnten.

„Frauen in die Parlamente“, kurz „Frida“ genannt, heißt die Initiative im Kreis Böblingen. Mitglied ist auch Elke Staubach, CDU-Fraktionsvorsitzende im Gemeinderat Leonberg. Sie tourt gemeinsam mit Kolleginnen und jeweils einer Gastrednerin durch das Land, um Frauen für Kommunalpolitik zu begeistern. Vergangene Woche war das in



Nur jedes vierte Gemeinderatsmandat in Baden-Württemberg ist von einer Frau besetzt. Nach den kommenden Kommunalwahlen soll sich das ändern. Foto: DPA

Weil der Stadt der Fall. 40 Besucherinnen und einige Männer seien da gewesen. In anderen Orten sind es schon mal bis zu 100 Frauen.

„Wir wollen mit unseren Veranstaltungen die Frauen dafür sensibilisieren, warum man in die Kommunalpolitik gehen sollte“, betont Staubach. Es gehe darum, über viele Dinge Bescheid zu wissen und mitbestimmen zu können. Dabei gehe es nicht nur um die vermeintlich frauenaffinen Themen Kindergartenbetreuung oder Schule, sondern beispielsweise auch die Sanierung der Kläranlage. Ein erstes Ziel von Staubach: „Wir wollen erreichen, dass 50 Prozent der Personen auf

der Liste weiblich sind“. Dafür sei es notwendig, dass Gemeinderätinnen Ausschau nach anderen Frauen hielten. „Aber auch die Männer müssen Frauen fragen“, fordert die Leonberger Gemeinderätin.

Wichtig sei herauszuheben, wo thematisch die Interessen von Frauen liegen, um sie darauf anzusprechen. „So kann man Frauen für eine Kandidatur gewinnen“, so Staubach. Den Einwand des Zeitaufwands dürfe man zwar nicht kleinreden, im Gegenzug mache das Amt aber „unheimlich Spaß“.

Viele Frauen verzichteten auf eine Kandidatur, weil sie sich mehr als Männer fragten, ob sie das alles

geregelt bekämen, so Staubach. „Sie denken mehr darüber nach und hinterfragen, ob sie das können“.

Ist der Frauenanteil im Gemeinderat sehr gering, „dann fehlt ein Stück des Blickwinkels“, ist sich Staubach sicher. Sie wünscht sich, dass nach der Kommunalwahl rund ein Drittel der Stühle am Ratsstisch von Frauen besetzt sind.

## Veranstaltungen vermitteln sicheres Auftreten und Rhetorik-Übungen

Auch die Städte und Gemeinden engagieren sich. Eine eigene Seminarreihe für Frauen, die in die Kommunalpolitik einsteigen möchten, organisieren die vier Beauftragten für Chancengleichheit in Baden-Baden, Gaggenau, Rastatt und im Landkreis Rastatt.

Die Reihe trägt den Titel „Handwerkskoffer für Kandidierende“. Dabei geht es um die Frage der Bereitschaft zur Kandidatur, Tipps für eine Wahlkampfstrategie, sicheres Auftreten und Rhetorik-Übungen. Das Seminar erstreckt sich über vier Termine zwischen Mitte Juni und dem Herbst. (dis)

### MEHR ZUM THEMA

Weitere Informationen zum Seminar „Handwerkskoffer für kandidierende“: [www.kurzlinks.de/frauen-in-kommunalpolitik](http://www.kurzlinks.de/frauen-in-kommunalpolitik)